

Laibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Hofrath und Vorstand der k. k. Post- und Telegraphendirection in Prag Franz Ritter von Saffaritz-Pstross den königlich preussischen Kronen-Orden zweiter Classe, der Banquier Alexander Goldstein in Wien das Commandeurkreuz des Ordens von San-Marino sowie die Civil-Verdienstmedaille erster Classe von San-Marino, der bischöfliche Consistorialrath und Pfarrer in Sindelburg Ferdinand Guener das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, der königlich italienische Consularagent Karl Wessely in Brünn das Ritterkreuz des königlich italienischen Kronen-Ordens, der pensionierte Inspector der k. k. Staatseisenbahnen Ludwig Szczepanski in Lemberg das Ritterkreuz des königlich rumänischen Kronen-Ordens, die Polizei-Agenten-Inspectoren Emanuel Lokay und Anton Studeny in Wien den königlich serbischen Tatowo-Orden fünfter Classe, der Procurist der Firma Anton Gijzel u. Comp. Alexander Hickl in Wien den königlich serbischen St.-Sava-Orden fünfter Classe, der Industrielle Jakob Rothberger in Wien den k. persischen Sonnen- und Löwen-Orden fünfter Classe und der Musiker Anton Beller in Baden die königlich serbische silberne Medaille mit der Krone annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Erasmus Freiherrn von Handel den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. October d. J. dem Bezirkshauptmann in Steyr Hugo Ritter von Hebenstreit den Titel und Charakter eines Statthaltersecretares mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October d. J. dem Gemeindecirurgen, Patron der Chirurgie Josef Schramm

Heute.

Regelmäßigkeit.

Von C. Reigersberg.

I.

Von allen den guten Eigenschaften, welche man sich — nicht für große Heldenthaten — sondern für den ebenso wichtigen, wo nicht noch wichtigeren Alltagsgebrauch anschaffen sollte, ist keine so lohnend und vielseitig in ihren wolthunenden Folgen, wie die Regelmäßigkeit.

Sie macht unser häusliches Leben angenehm und behaglich; hilft uns bei der Erziehung der Kinder; erspart eine Menge unnöthiger Ausgaben; trägt außerordentlich viel zur Erhaltung der Gesundheit bei, eines der größten Güter der Welt, welche man ebenso wie viele andere Dinge für gewöhnlich erst zu schätzen weiß, wenn sie unwiederbringlich verloren sind; gewährt uns große Vortheile in geschäftlicher Beziehung und nützt uns in unzähligen anderen Dingen.

Nehmen wir zuerst unser häusliches Leben, wo nicht alles nach den Launen, beziehungsweise Ungezogenheiten der Kinder, sondern, wie es sich gehört, nach dem Willen und der besseren Einsicht der Eltern eingerichtet wird.

Lassen wir ferner die Haushaltungen der Wohlhabenden aus dem Spiele, welche sich ihr Leben nach Belieben einrichten können, und plaudern wir nur von der großen Majorität von uns kleinen Leuten, so finden wir vor allem, dass uns in diesem Lande der Zeit-

in Sonntagsberg in Anerkennung seiner vielfährigen verdienstlichen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 18. October 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück der ruthenischen und das LXXI. Stück der kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Cabinetwechsel in Rumänien.

Das „Fremdenblatt“ bespricht den Cabinetwechsel in Rumänien, bedauert das Scheitern des conservativen junimistischen Cabinets, welches die besten Beziehungen zur Monarchie zu pflegen und zu kräftigen verstand und weist auf die unter der Regide dieser Politik erzielte wirtschaftliche Entwicklung Rumäniens und die Consolidierung der dortigen Verhältnisse hin, wofür das hohe Verdienst unfehlbar dem Könige selbst gebäre, dessen staatsmännische Weisheit, Charakter und Verehrung des Landes eine Gewähr sind, dass Rumänien fortfahren werde, ein Element der Ruhe, Ordnung und Stetigkeit auf der Balkanhalbinsel zu sein.

Auch der gegenwärtige Minister des Aeußern, Stourdza, spielte im liberalen Cabinet unter dem großen Führer Bratianu eine hervorragende Rolle und trug somit wesentlich zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bei.

Als Führer der Opposition jedoch führte Stourdza unserer Monarchie gegenüber eine Sprache und entwickelte Ansichten, welche in unserer öffentlichen Meinung gerechten Anstoß erregten und mit den von Stourdza in Uebereinstimmung mit der liberalen Partei als Minister verfolgten Principien im eclatantesten Widerspruch sich befanden.

Stourdza wird daher, um ein sympathisches Vertrauen wieder zu gewinnen, beweisen müssen, dass er die äußere Politik Bratianus fortzuführen gedenkt, welche eigentlich sehr wenig sich von der äußeren Politik des abtretenden Cabinetes unterscheidet.

Vom deutschen Reichstage.

Wie bereits gemeldet, befindet sich unter den dem deutschen Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen auch der Börsegesetz-Entwurf. Es verlautet, dass sich die Regierung mit der Absicht trägt, den vorjährigen Ent-

ausnützung par excellence schon der ganze Zuschnitt des industriellen wie geschäftlichen Lebens zu einer gewissen Regelmäßigkeit zwingt.

Die meisten der kleineren Geschäftsleute, wie Buchhalter, Verkäufer, Commis, Reisende, marschieren, gehen, hüpfen, tänzeln so etwa um 8 Uhr nach ihren verschiedenen Offices, weil „der Alte“ gewöhnlich schon um halb 9 oder 9 Uhr angebrummt kommt. Dort bleiben sie ebenso, wie die Arbeiter in den Fabriken, mit Ausnahme einer kurzen Mittagspause, bis um 6 bis 7 Uhr abends, manchmal aber auch z. B. während der Hauptsaison etwas länger.

Diese letztgenannten Ausnahmefälle und einige A gelabende, Singstunden u. s. w. abgerechnet, könnten wir daher so pünktlich und regelmäßig leben, wie ein Uhrwerk; denn auch die Zeiteinteilung unserer besseren Hälften muß, wenigstens da, wo schulpflichtige Kinder sind, so reguliert werden, dass die Jugend zur rechten Zeit und ordentlich gewaschen, gekämmt und angezogen in die Schule kommt, um die Mittagszeit etwas zu essen erhält und nachmittags nach Beendigung der Lehrstunden wieder beaufsichtigt wird. Da die meisten Schulen um 4 Uhr nachmittags schließen, so wird sich eine gewissenhafte Mutter mit ihren Ausgängen, Einkäufen u. s. w. so einrichten, dass sie um die genannte Stunde wieder zu Hause ist, wodurch sie auch in den Stand gesetzt wird, eine ordentlich gekochte Abendmahlzeit bereit zu haben, wenn der Pater familias direct von seiner Arbeit oder von seinem Geschäfte, also etwa gegen 7 Uhr nach Hause kommt.

Ja — wenn? Hier haben wir gleich einen der

wurf unverändert dem Reichstage wieder vorzulegen. Abgesehen davon aber, wie sich die verbündeten Regierungen stellen werden, soll die gesetzliche Regelung dieser Frage auch aus dem Schoße der freien wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages in Fluss gebracht werden. Der Gefahr der Versumpfung soll damit vorgebeugt werden. Die freie wirtschaftliche Vereinigung wird eine Sitzung noch vor der Einberufung des Reichstages abhalten. In dieser Sitzung soll auch die Taktik bezüglich der Börsereform-Gesetzgebung festgestellt und der einzubringende Antrag formuliert werden.

Die Revision des deutschen Handelsgesetzbuches ist, den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge, schon seit längerer Zeit im Reichsjustizamte Gegenstand eingehender Bearbeitung. Sobald die Grundzüge der Revision fertiggestellt sein werden, sollen dieselben einer Commission von praktischen Juristen und Vertretern des Handelsstandes zur Prüfung unterbreitet werden. Die Arbeiten zur einheitlichen Regelung der Zwangsvollstreckung in das Immobilien-Eigenthum und zur einheitlichen Regelung der Anlegung und Behandlung der Grundbücher hofft man so zu fördern, dass die entsprechenden Entwürfe Ende dieses oder anfangs nächsten Jahres dem Bundesrathe unterbreitet werden könnten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. October.

Für die bevorstehende Wiederaufnahme der Arbeiten des Reichsrathes sind die entsprechenden Vorbereitungen bereits getroffen. Die einzelnen Clubs des Abgeordnetenhauses dürften, wie üblich, vor Beginn der Plenarsitzung Vorbesprechungen abhalten. Seitens des Clubs der deutschen Nationalpartei ist die erste Sitzung für den 22. d. M. um 9¹/₂ Uhr vormittags anberaumt.

Am 17. d. M. nachmittags fand unter dem Vor- sitze des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni abermals ein Ministerrath statt, an welchem mit Ausnahme des noch bei seiner Familie in Tap in Ungarn weilenden Ministers Grafen Welfersheim sämtliche Minister des Cabinetes theilnahmen. Am 18. d. M. begab sich der Herr Ministerpräsident nach Budapest, um bei der Eidesleistung der neuen Statthalter von Galizien und Steiermark zu intervenieren.

Der ungarische Minister des Innern hat in betreff der ungarischen Nationalfahne an die Jurisdictionen folgenden Erlaß gerichtet: „Es wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die präcisen gesetzlichen

ersten und bedeutendsten Steine des Anstoßes in Bezug auf die Regelmäßigkeit des Familienlebens. Man muß es aus eigener Beobachtung wissen, wie einen traurigen und entnuthigenden Eindruck es auf eine Frau macht, wenn sie alle die schönen Speisen, die sie mit liebender Hand bereitet hat, langsam verderben sieht, weil ihr Mann nicht dazu zu bringen ist, zu einer regelmäßigen Stunde zu seinen Mahlzeiten nach Hause zu kommen. Ist sie allein, so weint sie wohl still vor sich hin, ist vielleicht einen Bissen ohne Freude und Appetit und stellt das Beste trotz aller Vernachlässigung für ihn auf den Ofen, damit es wenigstens warm bleibt. Sind Kinder da, so muß natürlich schon um derentwillen gegessen werden. Trotzdem wird, ungesehen von den Kleinen, manche Thräne über die Wangen der Frau rollen, ehe sie sich an den trüben Gedanken gewöhnt, dass ihr Mann sich außer dem Hause wohler fühlt oder doch zu fühlen scheint, als bei ihr. Wohl liegt in manchen Fällen auch die Schuld an der Frau, wenn sie durch unregelmäßige, unordentliche oder gar schlampige Führung des Haushaltes, Streitsucht, Launenhaftigkeit u. s. w. ihrem Manne seine eigenen vier Wände verleidet. Was immer die Ursache der unerquicklichen Verhältnisse sein mag, der Mann oder die Frau, es gibt mehr als eine Ehe, bei welcher der unparteiische Beobachter sich im Stillen fragt, warum sich die zwei Deutschen überhaupt miteinander verheiratet haben, anstatt ledig zu bleiben oder sich andere Lebensgefährten zu suchen. Als männliche oder weibliche Hagestolze hätten sie ihr ganzes Leben lang thun können, was ihnen beliebte.

Bestimmungen in betreff der Nationalfahne nicht gehörig vollstreckt werden, indem an bei öffentlichen Festen benutzten nationalfarbigen Fahnen das ungarische Reichswappen nicht überall angebracht ist. Da aber das Reichswappen auf der Nationalfahne sowohl nach den Worten und der Intention des Gesetzes, als auch überhaupt vom staatsrechtlichen Standpunkte aus dem ungarischen Staatswesen den entschiedensten äußerlichen Ausdruck gibt, fordere ich die Jurisdictionen auf, in entsprechender Weise dafür zu sorgen, daß die Verfügung des G. N. 1848: 21, § 2, künftig pünktlich befolgt werde.» — Die Landesgesetz-Sammlung veröffentlichte das sanctionierte Gesetz über die israelitische Religion.

Die durch die falsche Nachricht der «Voss. Ztg.» angefachte Discussion über die zweijährige Dienstzeit in Deutschland war sicherlich verfrüht; das amtliche Dementi der Nachricht kann auch nicht als eine Verurtheilung der zweijährigen Dienstzeit, sondern nur als ein einstweiliges non liquet gedeutet werden. Immerhin aber hat sich ein recht interessanter Ausblick auf die Situation ergeben, welche dem gegenwärtigen Reichstag, wenn er so lange am Leben bleibt, voraussichtlich im Jahre 1898 beschieden sein wird. Die gegenwärtige Präsenziffer des Heeres sammt der zweijährigen Dienstzeit ist bis zum 31. März 1899 festgesetzt; bis dahin muß also eine neue Regelung erfolgt sein, und es ist anzunehmen, daß man mit derselben nicht bis zum letzten Augenblick, d. h. bis zum Winter 1898/99 warten wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß die gegenwärtige Legislaturperiode, wie sie mit der Militärfrage begonnen hat, auch mit derselben enden wird. In dieser Voraussicht meint die «Freis. Ztg.»: «Man sollte deshalb bei allen Reichstags-Ersatzwahlen die scharfe Frage den Candidaten vorhalten, wie sie sich verhalten werden, wenn etwa die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit am Ende dieser Legislaturperiode geplant werden sollte.» — Der Kaiser hat dem Staatssecretär v. Puttkamer den Kronenorden erster Classe verliehen und den Unterstaatssecretär v. Schraut zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädicate Excellenz ernannt.

Der Correspondent der «P. C.» tritt den neuerlich verbreiteten Gerüchten über einen bedenklichen Gesundheitszustand des Papstes entgegen. Das Befinden des heiligen Vaters sei so befriedigend, als dies bei seinem hohen Alter überhaupt erwartet werden kann. Er obliege ganz regelmäßig seiner gewohnten Beschäftigung, ertheile, so wie sonst, auch gegenwärtig viele Audienzen und habe am letzten Sonntag in einer Sitzung der Cardinals-Commission für die orientalischen Kirchen durch nicht weniger als viertelhalb Stunden den Vorsitz geführt. Der Empfang des in Rom weilenden Großfürsten Constantin und seiner Gemahlin durch den Papst findet demnächst statt.

Die Frage der Annexion Madagaskars beschäftigt noch immer die politischen Kreise und Journale Frankreichs. Nun hat sich auch die «Gesellschaft für das Studium von Colonialfragen» für die Einverleibung der Insel in den Colonialbesitz der Republik ausgesprochen. Das bisherige lose Verhältnis, in welchem die Howas-Königin zur Pariser Regierung stand, wird sich allerdings nicht aufrechterhalten lassen, da Frankreich, um seine Herrschaft zu befestigen, gezwungen sein wird, eine stärkere Truppenabtheilung auf der Insel zu belassen und verschiedene Investitionen zu machen.

Adußens Prinz.

Eine litauische Geschichte von Clara Naß.

(17. Fortsetzung.)

«Dann wollen wir im Park ein kühles, schattiges Plätzchen aufsuchen, wo wir ruhen können. Es gibt ja genug Bänke dort. Komm! Du stehst so dicht am Springbrunnen, daß du schon über und über mit Wasserperlen besäet bist; bald bist du ganz naß.»

Aber Aduße rührt sich nicht von der Stelle. Den Blick noch immer auf die im Sonnenlichte silber-schimmernde Wassergarbe geheftet, sagt sie leise:

«Ist es nicht sonderbar, daß Franz immer gerade dann zu thun hat, wenn wir spazieren gehen wollen?»

Fritz sieht sie überrascht an.

«Ich verstehe dich nicht, Aduße? Er käme gewiß gerne mit, wenn es seine Zeit erlaubte.»

Sie lächelt bitter.

«Er hat mich noch nie auf meinen Spaziergängen begleitet, noch nie.»

«Aber, mein Gott, wie ist es nur möglich, daß —»

«Ja, siehst du,» unterbricht sie ihn, «er hat seine erste Braut noch immer nicht vergessen und wird sie auch nie vergessen, nie — ach!»

Sie senkt mit einem Seufzer das blonde Köpfchen.

«Aber das sind ja Kindereien, Aduße!» sagt Fritz eifrig, beinahe heftig. «Franz würde dich nie geheiratet haben, wenn er dich nicht liebte!»

«Und doch ist es so,» meint sie leise. «Nicht Liebe, sondern Mitleid war es, was ihn bewog, mir seine Hand anzutragen.»

Wie man aus Madrid schreibt, ist dem Minister des Aeußern eine Depesche des spanischen Gesandten in Washington, Herrn Dupuy de Lôme, zugekommen, in welcher constatirt wird, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Verbot, durch welches der Abgang der in Florida vorbereiteten, auf die Unterstützung der cubanischen Aufständischen abzielenden Expedition unter der Leitung Collazo's untersagt wird, in kategorischer Form erneuert habe. Des Ferneren habe das Justizministerium die von Localbehörden aufgehobene Beschlagnahme des Dampfers «Comodoro», welcher den Rebellen auf Cuba Waffen und Munition zuführen sollte, erneuert. Der spanische Gesandte zollt im Anschlusse an diese Mittheilung dem correcten und loyalen Verhalten der amerikanischen Regierung mit Bezug auf den cubanischen Aufstand volle Anerkennung.

Das Ministerium Demeter Sturdza findet in der rumänischen Presse eine recht günstige Beurtheilung. Nachdem die Conservativen und Junimisten durch viele Jahre am Ruder waren, hätten sich Verhältnisse entwickelt, welche ein weiteres Zusammengehen dieser beiden Parteien erschwerten, wo nicht ganz und gar unmöglich machten. Der König habe sich deshalb an die Liberalen gewendet und Herrn Demeter Sturdza mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt. Von Wichtigkeit sei hierbei der Umstand, daß Herr Sturdza neben dem Präsidium in seinem Cabinet auch das Portefeuille des Auswärtigen übernommen habe.

Der Sultan hat auf Vorschlag des türkischen Ministers des Aeußern Said Pascha den von den Vortschastern Englands, Russlands und Frankreichs vorgelegten Reformplan betreffend die armenischen Angelegenheiten genehmigt, was durch einen veröffentlichten kaiserlichen Erade bekanntgemacht worden ist. Damit sind die Wünsche der in der armenischen Frage gemeinsam vorgehenden Mächte erfüllt worden, und man glaubt deshalb die Hoffnung hegen zu dürfen, daß die Ruhe und Ordnung in Armenien bald wieder hergestellt sein werden. In Constantinopel selbst sind auf die Nachricht von dem befriedigenden Abschlusse der Verhandlungen die bisher geschlossen gewesenen armenischen Geschäfte wieder geöffnet worden.

Der Senat in Rio de Janeiro nahm unverändert die ganze Amnestie-Vorlage an, während die Kammer einstimmig einem Untertrage zustimmte, welcher bestimmt, daß alle militärischen Führer und Officiere, welche an der Empörung theilhaftig waren, erst nach zwei Jahren wieder in das Heer eingestellt werden dürfen. Der Antrag wird vermuthlich vom Senate genehmigt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Abschieds-Brigadebefehl des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand.) Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste hat, wie wir erfahren, anlässlich der Enthebung vom Commando seiner Brigade (der 38. Infanterie-Brigade in Budweis) nachstehenden Brigade-Commandobefehl erlassen: «Mit Allerhöchster Entschliessung aus Gesundheitsrückichten vom Commando der 38. Infanterie-Brigade enthoben, nehme ich hiemit bewegten Herzens von den Officieren und der Mannschaft der unterstehenden Truppen und Anstalten Abschied. Es gereicht mir bei diesem Anlasse zur hohen Befriedigung, der steten Hingebung für den Dienst sowie der hohen Pflichttreue eines

«Aber, Aduße!»

«Ja, ja, es ist schon so.»

«Das bildest du dir nur ein, Aduße. Franz, der beste, der edelste aller Menschen, sollte —!» Fritz schüttelt heftig den Kopf. «Unsinn! Und nun trockne die Augen, kleine Grüblerin, und sage mir einmal offen und ehrlich, ob du schon jemals Franz gebeten hast, dich auf deinen Spaziergängen zu begleiten?»

Sie schüttelt tief erröthend das Köpfchen.

«Nein, das nicht, ich —»

«Nun, siehst du! Und weiter: Bist du nicht oft, ohne ein Wort zu sagen, vom Hause fortgegangen und zuweilen halbe Tage lang — denke nur an heute vormittags — fernegeblieben? Du nickst? Also gibst du es zu. Kann ihm das wohlgefallen? Und muß man ihn nicht unendlich nachsichtig nennen, weil er dir darüber noch nie gezürnt hat? Du sagst, er habe seine Braut noch nicht vergessen. Geseht den Fall, es wäre wirklich so, müßtest du dann nicht alles aufbieten, damit er die Treulose leichter vergißt? Und das würde dir nicht schwer fallen; er ist ja so anspruchslos, so dankbar. Ein freundlicher Blick, ein liebes Wort sind schon imstande, ihn glücklich zu machen. Aber noch einmal gebe ich dir die Versicherung, daß Franz dich aus Liebe und nicht aus Mitleid zu seinem Weibe gemacht hat!»

«Weißt du das so gewiß?»

«So gewiß, als ich weiß, daß jetzt die helle Gottessonne am Himmel steht!» sagt er ernst, beinahe feierlich.

Ein träumerisches Lächeln umspielt ihren Mund.

jeden einzelnen zu gedenken, durch welche die einheitliche und vorzügliche Ausbildung der Brigade ermöglicht wurde. Ich bin überzeugt, daß der bewährte altösterreichische Geist, welcher Officiere wie Mannschaft der Brigade jederzeit besetzte und mir das Commando zu einem so angenehmen gestaltete, auch fernerhin in der Brigade hochgehalten und gepflegt werden wird. Die Zeit meiner Commandoführung gehört zu den schönsten Erinnerungen meiner bisherigen militärischen Laufbahn und wird mir unvergesslich bleiben. Stets werde ich der 38. Brigade ein warmes, inniges Andenken bewahren. Meine besten Segenswünsche begleiten dieselbe sowie jeden ihrer Angehörigen auf ihren weiteren Wegen. Nochmals allen ein herzliches Gebewohl!»

— (Stürme.) Aus Ancona 18. d. M. wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurden ungefähr zwölf Fischerbarken ein Opfer des Sturmes. Die Bemannung der meisten wurde gerettet, doch glaubt man, daß immerhin 10 bis 12 Menschen umgekommen sind. Der Sturm dauert an. Andere Fischerbarken schweben in Gefahr. — Aus Vellelino meldet man: Infolge eines Cyclons wurde gestern abends der tiefer gelegene Theil der Stadt überschwemmt und mehrere Häuser zerstört. Auch das Land hat besonders durch Viehverlust empfindlichen Schaden gelitten. Menschenleben ist keines zu beklagen.

— (Hinrichtung.) Der Mörder Art, welcher kürzlich mit dem zum Tode verurtheilten Sobczyk einen mißlungenen Fluchtversuch unternahm, wurde am 18. d. früh im Gerichtsgefängnis zu Deuthen hingerichtet.

— (Ein altes Brautpaar.) Aus München wird geschrieben: Ein Brautpaar mit 143 Jahren erhielt diesertage in Falkenberg in der Oberpfalz den Segen der Kirche. Der Bräutigam zählt 75, die Braut 68 Sommer.

— (Aus Petersburg.) Kaiserin Alexandra ernannte den Hofmeister Tanejew zum Vicepräsidenten des ihrem Präsidium unmittelbar unterstehenden Arbeitshäuser-Curatoriums. Ferner wurde Graf Samtsdorf zum Geschäftsführer nominiert und die Mitglieder sowie das sonstige Bureau des Curatoriums ernannt, letzteres somit constituirt. Der Minister des kaiserlichen Hauses und der Minister des Aeußern kehrten am 17. d. M. nach Petersburg zurück.

— (Warnung für Briefmarkensammler.) Aus Shanghai Anfangs September wird berichtet: Die Japaner haben bekanntlich ein Nachahmungstalent par excellence. Was Wunder also, daß sie außer der eben Kunst des Tödtens, durch die sie unlängst in der ganzen Welt so viel Ärger erregten, auch noch allerlei andere mehr oder weniger edle Dinge den Europäern abgesehen haben! So stand neulich in der «Eastern World» zu lesen, daß in Kobe und Osaka seit längerer Zeit alte japanische Marken in täuschender Weise nachgemacht wurden. Die Fälschungen sollen so gut gelungen sein, daß nur einer, dem die japanische Schrift keine Schwierigkeiten macht, einige kleine Abweichungen von den echten Marken erkennen kann. Diese gefälschten Marken werden hauptsächlich auf die Postdampfer gebracht und dort den Weltreisenden angeboten. Häufig genug fällt dann so ein unglückliches Opfer, das etwas recht Seltenes zu erlangen glaubt, auf die geforderten hohen Preise herein. Auch hier in Shanghai blüht der Markenhandel außerordentlich. Während z. B. ein ganzer Satz von drei Stück der ersten Chinamarken bei Senf in Leipzig noch nicht zwei Mark kostet, verlangt ein hiesiger Händler fünf Dollars oder etwa elf Mark für das Stück! Also aufgepaßt!

«Komm, laß uns gehen, mein Prinz!» sagt sie leise, glücklich.

Er sieht sie überrascht an.

«Wie nanntest du mich soeben?»

«Meinen Prinzen! Sobald ich in der Schule aufmerksam war, hieß es: He, Aduße, Fräulein, denkst du an deinen Prinzen? Und als Franz mich heimführte, sagten die Leute im Dorfe: Der Herr von Senteinen ist Adußens Prinz! Aber sie irrten, er war es nicht. Du — du bist mein Prinz! Das mußte ich gleich, als ich den ersten Blick auf dich warf. Jung, blauäugig, mit einem goldigen Schimmer auf dem Haupte, so hatte ich ihn mir immer vorgestellt. Wird er durch die Dornenhecke dringen? Wird er die bösen Geister bannen und Dornröschen erlösen? dachte ich bebend. Wird er mir das langersehnte Glück bringen? Und du hast es mir gebracht und ich danke dir dafür!»

«Aduße!»

Er sieht sie fragend an; da nickt sie ihm lächelnd zu und legt ihren Arm in den seinen.

«Ja, du verstehst mich nicht, du lieber Prinz, aber das ist auch nicht nöthig. Komm, laß uns ein wenig im Park auf- und niedergehen und erzähle mir etwas. Erzähle mir, was du thun wirst, wenn du uns verläßt. Du studierst Medicin und willst im Herbst dein Staatsexamen machen, nicht wahr?»

Er nickt. «Ja, das will ich, und hoffentlich glückt es mir!» Er senkt tief auf.

Adußens Arm gleitet aus dem seinen.

«Oho, mein Prinz, steht es so mit uns?» sagt sie lächelnd, mit dem Finger drohend.

(Stürme in England.) Furchtbare Stürme haben in den letzten Tagen in England gewüthet. An der Nordostküste war das Wetter so ungestüm, daß die Arbeit auf den Schiffsbauhöfen in Hartlepool eingestellt wurde. Es regnete in Strömen, und die See giengbergehoch. Der Dampfer „Tintoe“ von Glasgow ist an der Spital-Bai gestrandet. Der Capitän und die Besatzung wurden mittelst des Raketen-Apparates gerettet. Auch im Canale herrschte dasselbe Wetter. Die Postdampfer sind sämtlich verspätet eingetroffen. Viele Schiffe liefen in den nächsten Hafen ein, nachdem ihnen der Sturm die Segel zerissen hatte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Auszeichnung.) S. I. u. I. Apoll. Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 Michael Lukanc den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Savenburg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

(Schulnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht den diesbezüglichen, von der Gymnasialdirection in Gottschee gestellten Antrag auf Fortsetzung des slovenischen Sprachunterrichtes an dem dortigen Staats-Untergymnasium in vier Curien durch zehn wöchentliche Stunden genehmigt, und wurde die Ertheilung dieses Sprach-Unterrichtes dem k. k. Religionsprofessor Herrn Johann Komljanec übertragen.

(Staatsbahnrath.) Der Handelsminister hat den Staatsbahnrath zur diesjährigen Herbstsession für Mittwoch den 6. November d. J. einberufen. Auf der Tagesordnung der an diesem Tage stattfindenden Sitzung stehen unter anderem folgende Gegenstände: Vorlage der Grundzüge für die Sommer-Unterordnungen 1896; Vorlage der Grundzüge eines neuen Tarifes der k. k. österreichischen Staatsbahnen; Vorlage eines Projectes für die Ausgabe von Jahres-, Strecken- und Abonnements-Karten für den Personenverkehr auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen; Antrag des Mitgliedes Dr. Pier Antonio Gambini wegen verfassungsmäßiger Sicherstellung der südlichen Staatsbahnen-Ergänzungsstrecke Bad-Präwalb-Divaca; Antrag des Mitgliedes Karl Buchmann wegen Einstellung eines neuen Vortrages in der Theilstrecke Laibach-Asling und retour der Staatsbahnstrecke Laibach-Tarvis während der nächsten Sommerfahrordnung.

(Militärisches.) In den Berufsstand wurden überfetzt: der Lieutenant in der Reserve Gottfried Heiß des Infanterie-Regiments Nr. 7 bei Eintheilung zum Doctaner Infanterie-Regiment Nr. 79; die Reserve-Cadet-Officiersvertreter: Wilhelm Edler von Freitsch des Infanterie-Regiments Nr. 7; Heinrich Freiherr von Zazarni des Infanterie-Regiments Nr. 27; Victor Morat des Infanterie-Regiments Nr. 17; Victor Brogger des Infanterie-Regiments Nr. 47; Johann Haberl des Infanterie-Regiments Nr. 7; Karl Perhaus des Infanterie-Regiments Nr. 17; Josef Poeschl des Infanterie-Regiments Nr. 7; Erwin Rantowsky des Infanterie-Regiments Nr. 17.

(Slovenisches Theater.) Nach den Auführungen der bedeutenden, tüchtigen Können erfordernden Opern in den bisherigen Saisonen kam die Aufführung der „Afrikanerin“ weder überraschend noch unvermittelt. Die slovenische Oper hat seit einigen Jahren stetige Fort-

Schritte gemacht; vielleicht geschahen dieselben etwas zu plötzlich und man würde fast ein langsameres und dabei kernsolides Entwicklungstempo gewünscht haben, Thatsache aber bleibt es, daß die Bühnenleitung, auf den wohlgeschulten, fleißigen Chor und die vortrefflichen Gesangskräfte gestützt, auch vor großen Hindernissen nicht zurückzuschrecken braucht. Und so erschienen auch die vielfachen Schwierigkeiten bei der Freitags stattgefundenen Premiere der Meyerbeer'schen Oper glücklich überwunden, und die ganze Vorstellung bot ein Bild, das in allen seinen Schattierungen von der Ausdauer der mitwirkenden Kräfte ein sprechendes Zeugnis abzulegen wohl in der Lage war. An Kleinigkeiten Anstoß zu nehmen, wäre in diesem Falle unbillig, da dieselben in dem großen Gesamteindrucke vollständig verschwanden. Und wäre die Aufführung auch eine minder gelungene gewesen, so hätte sie jedenfalls einen Markstein im slovenischen Opernwesen, und die Bühnenleitung kann sich mit Recht rühmen, die „Afrikanerin“ aufgeführt zu haben. Die Bedeutung dieser Aufführung liegt nicht so sehr im künstlerischen Werte der Oper, über welchen ja bekanntlich die Meinungen auseinandergehen, als vielmehr in dem erbrachten Beweise, daß das Gesangsmaterial, über welches die slovenische Oper verfügt, auch sehr hoch gesteckten Zielen gerecht zu werden vermag. Zu der sehr guten musikalischen Wiedergabe — leider erstreckt sich infolge der bekannten ungünstigen Zusammenfügung und der ungleichen Vertheilung der Instrumente unser Lob nicht auch aufs ganze Orchester — gestellte sich eine gefällige, ja splendide Ausstattung, mit welcher übrigens die „Afrikanerin“ steht und fällt. Im ganzen ein vortrefflicher Opernabend, dem jedenfalls noch weitere von gleicher Güte nachfolgen werden. — Die Titelrolle lag in den bewährten Händen des Fräuleins Sevcikova und erfuhr eine Interpretation, welche das Publicum des öfteren zu andauernden Beifallsbezeugungen hinriß. Wir loben an der Sängerin hauptsächlich die deutliche Vocalisation, die glückliche Intonation und die wohlgeschulte Stimme, die Fräulein Sevcikova sowohl in rein lyrischen als dramatisch gesteigerten Scenen ausdrucksvoll zu verwenden weiß. Sie und da, namentlich in den großen Ensemblescenen, kam ihr Organ allerdings nicht ganz zur Geltung. Das Spiel der Primadonna ist decent, ohne einer gewissen Lebhaftigkeit zu entbehren. — Herr Burkrábel sang die Rolle des Vasco mit Verständnis, vielleicht stellenweise mit zu großem Stimmumfang, wobei aber bemerkt werden muß, daß sich sein Organ, insbesondere in den höheren Partien, durch eine seltene Frische und Reinheit auszeichnete. — Ein nicht geringer Antheil an dem Gelingen der Aufführung gebührt Herrn Kollí, der die Partie des Slaven mit Verbe im Spiele und mit gewohnter Präcision im Gesange wiedergab und infolge dessen in Gemeinschaft mit den übrigen Hauptkräften oft und oft hervorgerufen wurde. — Um die Aufführung in den übrigen Theilen machten sich noch Frau Zeman als Agnes, Herr Bakšič als Pedro und später als Großbrahmine und Herr Stamar als Diego bestens verdient; auch der zum erstenmale aufgetretene Bassist Herr Kronovič gefiel, wird sich aber das Taktieren abgewöhnen müssen. Die großen Aufzüge boten ein festes und prächtiges Bild, wie ja auf das Scenische überhaupt die größte Sorgfalt verwendet wurde. Das Zustandekommen des berühmten Werkes schreiben wir zum guten Theile der unermüdblichen Thätigkeit des Kapellmeisters Herrn Benišek zu; man merkte es der ganzen Vorstellung an, daß sie von einer tüchtigen, energischen Hand geleitet wurde. — Wenn nun der dramatische Verein einen hohen und, wir betonen dies ausdrücklich, einen nach Gebühr zu schätzenden Beweis seines Strebens sowie auch des Könnens der engagierten Opernkkräfte erbracht hat, wäre es vielleicht nicht unangemessen, mitunter auch der leichteren Gattung der Spieloper Pflege angedeihen zu lassen; wir sind überzeugt, daß das Publicum leichteren Opern mit demselben wohlwollenden Interesse begegnen würde, mit welchem es den Bemühungen der Bühnenleitung, große schwierige Opernwerke aufzuführen, folgt und voraussichtlich auch fernerhin folgen wird. — Der gestrige Abend brachte eine Reprise des französischen Schauspiels „Crotti“. Dieselbe war gut besucht.

(Deutsches Theater.) Nach einem längeren Zeitraume gelangte vorgestern die bekannte Operette „Orpheus in der Unterwelt“ zur Aufführung. Ueber den Wert oder Unwert dieses Productes der Offenbach'schen Muse brauchen wir uns nicht auszubreiten; es genügt zu constatieren, daß die Vorstellung gut verlief, und seitens des minder zahlreich erschienenen Publicums beifällig aufgenommen wurde. Bei dieser Aufführung sang Fräulein Alt die Eurydice; die Künstlerin bewies neuerlich, daß sie routiniertes Spiel und auch genügende Stimmittel besitzt; in der Höhe klingt freilich ihr Organ etwas gepreßt. In der Rolle des Orpheus führte sich Herr Binkler als Violinkünstler ein, spielte seine Partie zur Befriedigung des Publicums und erhielt beträchtlichen Beifall. Häßliche Leistungen boten außerdem Herr Felix als Jupiter, Herr Weiß als Pluto und Herr Ramharter als Styx; letzterer holte sich gelegentlich seiner Complete noch einen separaten Applaus. Wesentliche Schwächen hatten der Vorstellung nicht an. —

(Vom Theater.) Heute wird als zweite vollstündliche Vorstellung eine Blüte der Romantik „Preciosa“ von Julius Wolff mit der herrlichen Musik von C. M. v. Weber aufgeführt. Das Stück gehört zu den Lieblingsschöpfungen der Jugend, welche sich vorzüglich auch heute zahlreich einfinden wird.

(Fialer-Genossenschaft.) Bei der am 18. d. M. vorgenommenen Wahl der Fialer-Genossenschaft wurden gewählt: Zum Obmann Josef Tuel jun. und zum Obmann-Stellvertreter Josef Marolt; in den Ausschuss die Herren: Mathias Černe, Franz Japel, Johann Pukelstein, Jakob Terpinz, Mathias Raunklar und Michael Jager.

(Beamten-Consum-Verein.) Samstag veranstaltete der Salzburger Beamten-Consum-Verein im Glasalon des „Hotels Lloyd“ seinen ersten Familienabend, der, zahlreich besucht, anregend und gemüthlich verlief.

(Sanitäres.) In Bösenberg, Bezirk Voitsch, beläuft sich die Zahl der Typhuskranken derzeit noch auf fünf, in Dolich, Bezirk Rudolfsdorf, hingegen noch auf elf Personen. In den Ortschaften Belbes, Karnerbelsch, Asling und Bigaun sind an Diphtheritis seit 12. d. M. 33 Kinder erkrankt und von denselben 14 gestorben. Ueberall stehen die Kranken in ärztlicher Behandlung. —

(Ruhr.) In den Ortschaften Vertale, Sela und Tolkvica der Gemeinde Semitsch erkrankten im Verlaufe der letzten Zeit 9 Kinder an der Ruhr, von denen zwei bereits gestorben sind. —

(Fremdenverkehr.) In der abgelassenen Saison sind im Badeorte Töplitz in Unterkrain 171 Parteien — 122 männliche und 49 weibliche Personen — zum Gurgebrauche eingetroffen; von diesen waren 126 aus Krain und 45 aus anderen österreichisch-ungarischen Ländern; über sieben Tage hielten sich 83 Personen dortselbst auf. Der Badeort Töplitz hat eine absolute Höhenlage von 179 Meter. —

(Die Salzburger Fremdenzeitung.) beginnt in der letzten erschienenen Nummer mit dem Artikel „Der Bibo von Benedig“ die angekündigte Rundschau über die Bäder und Lustcurorte an der Adria. Ferner enthält diese Nummer hübsche Ansichten von Meran.

(Brand in Pola.) In Pola brach gestern abends im chemischen Laboratorium des See-Arsenals Feuer aus, welches nach zweistündiger Arbeit gelöscht wurde. Der Schaden beträgt über 10.000 fl. Ein weiterer Unglücksfall hat sich nicht ereignet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. October.) Banknotenumlauf 585,033.000 Gulden (— 5,860.000), Metallschatz 355,956.000 Gulden (+ 753.000), Portefeuille 201,433.000 Gulden (+ 10,837.000), Bombard 37,908.000 Gulden (+ 634.000). Vom Banknotenumlaufe sind steuerfrei 6,616.000 Gulden (— 5,849.000).

(Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 10. bis 16. October 220 Gurgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Die heutige „Wiener Zeitung“ publiciert eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch die Ausnahmungsverfügungen vom 12. September 1893 für Prag und die Bezirke Weinberge, Karolinenthal und Smichow aufgehoben werden.

Wien, 19. October. (Orig.-Tel.) Im Festsaale der technischen Hochschule fand mittags die Inauguration des neugewählten Rectors, Regierungsrath Rich sowie die Enthüllung der Kaiserstatue von Professor Weyer statt. Anwesend waren Unterrichtsminister Baron Gautsch mit dem Sectionschef Graf Latour, Ministerialrath Graf Bylandt-Rheyd, Sectionsrath Freiherr v. Bienerth, der Vertreter des Handelsministers, der Statthalter, die Rectoren und Lehrkräfte der Wiener Hochschulen. Der abtretende Rector der technischen Hochschule pries in längerer Rede die Huld und Gnade des Kaisers und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.

Trient, 20. October. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät Kaiserin Friedrich ist heute früh zum mehrwöchentlichen Aufenthalte hier eingetroffen und im Hotel „Trento“ abgestiegen.

Prag, 19. October. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand in der Kirche des adeligen Damenstiftes auf dem Grabstein die feierliche Installation der Frau Erzherzogin Maria Annunciat als Abtissin des Damenstiftes in Gegenwart des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers statt. Statthalter Graf Thun verlas das kaiserliche Ernennungsdiplom, worauf der Erzherzog der Abtissin die Ordenszeichen anheftete. Der Erzbischof Cardinal Schönborn benedicierte den Ring, den üblichen Stab und den Fürstenhut. Nach dem Te Deum und Hochamt begab sich die Abtissin in das Damenstift.

Prag, 19. October. (Orig.-Tel.) Die „Prager Zeitung“ theilt mit, von Neujahr ab wird nebst der

„Nun ja, ich bin verliebt und verlobt,“ gibt er lachend zu, „das heißt, heimlich verlobt. Wir sind ja einig, meine Grete und ich; die Eltern aber wollen erst nach bestandnem Examen ihr Jawort geben. Und ich werde es bestehen!“

„Ja, das wirst du,“ sagt sie, leuchtenden Auges zu ihm aufblickend, „denn mit dir ist das Glück!“

„Abuse!“

„Ja, mein Prinz!“

„Du weißt erst die Hälfte von dem, was ich heimlich im Herzen trage. Darf ich dir alles sagen?“

„Sprich nur, sprich, wenn ich dir würdig genug scheine, deine Geheimnisse zu theilen.“

„Du wirst dich befinden, daß Franz sagte, an mir sei ein Dichter verloren gegangen.“

„Gewiß besinne ich mich darauf und es ist auch wirklich jammerlich, daß du dein Talent nicht verwertest. Wie viele Menschen könntest du doch damit erfreuen!“

Er sieht sie mit strahlendem Blicke an.

„Abuse, ich bin unter die Dichter gegangen.“

Ein Roman, mein Erstlingswerk, macht augenblicklich viel von sich reden. Außerdem soll im Herbst ein von mir verfaßtes Lustspiel in der Residenz zur Aufführung gelangen. Der Director sowie der Intendant glauben bestimmt, daß es gefallen wird. Gestern Abend bereits wurde es vor einem kleinen Kreis geladener Gäste gespielt. Ich hatte nicht den Muth, der Aufführung beizuwohnen, erwarte aber eine Depesche, die mich von dem Erfolg oder Mißerfolg des Stückes in Kenntnis setzen soll.“

in deutscher Sprache erscheinenden amtlichen «Prager Zeitung» auch ein officiellcs Blatt in böhmischer Sprache erscheinen.

Budapest, 19. October. (Orig.-Tel.) Minister-Präsident Graf Badeni ist in Begleitung des Ministerialrathes v. Fraydenegg hier eingetroffen und hat den ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy besucht.

Prag, 19. October. (Orig.-Tel.) Eine Reihe glänzender Feste anlässlich der Installation Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Annunciata hat gestern mit einer Festvorstellung im böhmischen Nationaltheater begonnen. Es wurde «Prodaná nevěsta» von Smetana aufgeführt. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, dessen Gemahlin und die beiden Töchter wurden im Foyer des Theaters von Seiner Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Thun, dem Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz und der Theaterleitung empfangen. Als die Hoheiten die Hofloge betraten, brachte das Publicum stürmische Slava-Rufe aus, die Musikkapelle intonierte die Volkshymne. Die Vorstellung verlief glänzend. Der Herr Erzherzog Karl Ludwig sprach der Direction und dem Kapellmeister gegenüber sein besonderes Lob aus.

Budapest, 20. October. (Orig.-Tel.) Um 12 Uhr mittags fand die Vereidigung der neuernannten Statthalter von Galizien und Steiermark, Fürsten Sanguisio und Marquis v. Bacquehem statt. Hierbei intervenierte Ministerpräsident Graf Badeni, der zuvor von Sr. Majestät dem Kaiser in Privataudienz empfangen worden war. Graf Badeni und Finanzminister Ritter v. Bilinski sind in Begleitung der Ministerialrätthe Fraydenegg und Riazolucki um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags nach Wien zurückgereist.

Agram, 20. October. (Orig.-Tel.) Die Einvernahme der Studenten dauert fort. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Pola, 20. October. (Orig.-Tel.) Statthalter Feldzeugmeister Ebler von David ist gestern Abend 10 Uhr hier angekommen und heute früh 5 1/2 Uhr mit dem Kriegsdampfer Andreas Hofer nach Dalmatien abgereist.

München, 20. October. (Orig.-Tel.) Reichsanzler Fürst Hohenlohe ist heute um 9 Uhr früh mittelst Schnellzuges hier eingetroffen und in seinem hiesigen Palais abgestiegen.

München, 20. October. (Orig.-Tel.) Anlässlich der feierlichen Enthüllung des Denkmals in Würth sandte der Prinzregent Luitpold aus Berchtesgaden folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: An Se. Majestät Kaiser Wilhelm in Würth. An der Enthüllungsfest zur ehrenden Erinnerung an den ruhmgekrönten Führer der Armee nehme ich auch in der Ferne aufrichtigen Antheil. Es drängt mich, Dir diese Gefühle am heutigen Festtage auszusprechen. Luitpold. Auf dieses Telegramm erwiderte Kaiser Wilhelm: «Der Ausdruck Deiner warmen Theilnahme am heutigen Tage hat mich hochbeglückt. Ich handle im Sinne meines hochseligen Vaters, des Führers der dritten Armee, wenn ich angesichts des heute enthüllten Denkmals, welches ein bleibendes Zeichen der engsten Waffenbrüderschaft unserer Armeen bilden wird, des ruhmreichen Antheiles der bairischen Armee gedenke und Dir daher auch die innigsten Glückwünsche heute darbringe.»

Berlin, 19. October. (Orig.-Tel.) Die auswärtigen verbreiteten Gerichte von einem Kaiser Wilhelm angeblich zugefügten Unfall entbehren jeder Begründung. Se. Majestät ist um 5 Uhr nachmittags beim besten Wohlsein von Strassburg abgereist.

Berlin, 20. October. (Orig.-Tel.) Der «Vorwärts» berichtet seine Meldung betreffend den Reichstagsabgeordneten Han dahin, dass Han nicht wegen Majestätsbeleidigung, sondern wegen Privatbeleidigung verurtheilt wurde.

Berlin, 20. October. (Orig.-Tel.) Das «Berliner Tageblatt» erhält aus Tananarivo von seinem Special-Correspondenten Eugen Wolf folgende Angaben über die Friedensbedingungen unter dem Datum des 5ten October: Die Königin bleibt Herrscherin von Madagaskar. Der Premierminister ist gefangen genommen. Der französische Ministerpräsident hat das französische Protectorat über Madagaskar erklärt. Die französische Regierung beansprucht keine Kriegsentschädigung.

Potsdam, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen mittelst Sonderzuges um 8 Uhr früh wohlbehalten in der Wildparkstation ein und fuhren nach dem neuen Palais.

Brüssel, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Gesundheitszustand der Königin macht sorgfältige Schonung erforderlich. Wie verlautet, wird sie den Winter im Süden verleben.

Zürich, 20. October. (Orig.-Tel.) Bei dem gestern abends aus Anlass der Eröffnung der neuen Tonhalle veranstalteten Bankette wurden den Erbauern Fellner und Helmer große Ovationen durch Ueberreichung eines prachtvollen Ehrengeschenktes dargebracht.

Paris, 19. October. (Orig.-Tel.) Der Gerichtshof verurtheilte den Senator Magnier unter Zuerkennung mildernder Umstände zu einjährigem Gefängnis.

Madrid, 20. October. (Orig.-Tel.) Imparcial meldet, dass die portugiesische Regierung in Angelegenheit der Reife des Königs absolute Reserve beobachtet. Eine officiële Depesche aus Goa berichtet, dass die Truppen mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache machen und Plünderungen verüben.

Mexico, 20. October. (Orig.-Tel.) General Gonzalez Cosio wurde zum Minister des Innern ernannt.

South-Shields, 19. October. (Orig.-Tel.) In der Nähe von Southers Point stießen die Dampfer «Diamond» und «Ujar» zusammen. Der «Ujar» ist gesunken, eine Frau ist ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

Buenos-Ayres, 20. October. (Orig.-Tel.) Es scheint fast sicher zu sein, dass der Congress die Vorlage betreffend die Unification der Staatsschuld bis zum nächsten Jahre vertagt.

Shanghai, 20. October. (Orig.-Tel.) Von der Besatzung des Transportschiffes «Kungpai», auf welchem am 17. d. eine Explosion stattgefunden hatte, wurden nur der dritte Ingenieur und 11 Chinesen gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Mannschaft betrug 400.

New-York, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Baumwollmarkt ist infolge des Zusammenbruches des Baumwollringes in New-Orleans völlig erschüttert. Die übermäßigen Verkaufsordres drückten die Preise um weitere 35 Points unter den Schlusscours.

Die Vorgänge in der Türkei.

Constantinopel, 20. October.

Die von den Botshaftern der drei Interventionsmächte gebilligte Ernennung Feti-Bey's, eines Bruders des Gouverneurs von Libanon Raum-Pascha zum kaiserlichen Commissär für die Durchführung der Reformen steht bevor.

In Pfortentkreisen wird festgestellt, dass Ruhe und Ordnung in Constantinopel wieder eingekehrt sind, die Spaziergänge, öffentlichen Gärten und Theater wieder in gewohnter Weise besucht werden und dass die Stadt gänzlich ihr gewöhnliches Aussehen hat.

Wie dieselben Kreise ferner hervorheben, wurde die Räumung der armenischen Kirchen vollzogen, ohne dass es den armenischen Flüchtlingen, Dank der Fürsorge der Behörde, auch nur einen Augenblick an Nahrungsmitteln gefehlt hätte.

Was endlich die angeblichen Attentate gegen Riamil Pascha und Said Pascha sowie die Erzählungen von der Ersetzung des letzteren und der Demission des Ministers des Innern Halil Rifaat Pascha anbelangt, so werden alle diese Nachrichten von den officiellen Kreisen als reine Phantasiegebilde bezeichnet.

Die feierliche Kundmachung der adoptierten Reformen durch einen Hat scheint aufgegeben zu sein.

Im Divan-Riosk finden täglich Beratungen mit dem Großvezier, dem Minister des Aeußern und anderen Staatsfunctionären statt. Gestern wurde abermals Geld und Fleisch an die Sofas in den verschiedenen Medressen Stambuls vertheilt.

Der in Trapezunt verwundete Bahre Pascha ist hier eingetroffen.

Literarisches.

Wir haben selten ein so packendes Motiv gesehen, wie das Graf Harrach'sche Bild «Seelönigs Grab», dessen künstlerisch vollendete Reproduktion uns in Heft 19 der «Illustrierten Frauen-Zeitung» vorgeführt wird. Aber auch eine jener literarischen Perlen, die gerade diese Frauen-Zeitung so trefflich zu finden weiß, fehlt hier nicht: wir meinen eine neue Novelle Hermine Billinger's «Aus dem Fegengreich», die von dem feingebildeten Feuilleton-Publicum des großen Frauenblattes freudig begrüßt werden dürfte. Der Mordtheil dieses Heftes wird ebenfalls in hohem Maße den Anforderungen gerecht, die man beim Beginn der Herbst-Saison von einem tonangebenden Mode-Organ verlangen darf. Wir denken dabei nicht nur an die prächtigen farbigen Kupfer, sondern ebenso an den ganzen beschreibenden Inhalt nebst den begleitenden Text-Illustrationen. — Das Heft 20 bietet dann eine würdige Fortsetzung. Wir möchten vor allem ein ausdrucksvolles Porträt hervorheben, das der Vittoria Colonna, welches hier im Schnitte nach dem Leifebre'schen Bilde gebracht wird. Ein allerliebste «Stilleben» Elise Hedinger's, ein Gruß zum 70. Geburtstag Conrad Ferdinand Meyer's, eine Würdigung der diesjährigen Kopenhagener Ausstellung von Frauenarbeiten und so manches Andere macht dann auch diese Nummer wieder zu einer außerordentlich interessanten.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. October. Steinharter, Rfm., München. — Kohler, Rfm., Zag-Uray. — Böck, Berger, Köhler, Gläd, Stago, Mandl, Reinhart, Grünhut, Kirchenberger, Rste., Wien. — Bott, Rfm., Wermelskirchen. — Hayemann, Rfm., Krefeld. — Späthenthal, Rfm., Aichbach. — Winterhalter, Rfm., Marburg. — Mulley u. Serto, Private, Birknig.

Am 20. October. Holzmann, Arenstein, Fenichel, Glas, Beresles, Rste.; Paschte, Waler, Wien. — Weiss, Rfm., Sissef. — Winterhalter, Rfm., Marburg. — Fürst, Rfm., Salzburg. — Tschoner, Rfm., Zinsbrunn. — Jellinek, Rfm., Brünn. — Schint, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. — Gumovski, Geometer, f. Frau, Laibach. — Peyer, Beamter, Graz. — Forzenon, Bernwarter, Freudenthal. — Domladitsch, Besitzer, Mhr.-Feistritz. — Kordon, Buchhalter, Wies.

Hotel Elefant.

Am 19. October. Gausmann, Milausic, Nowak, Gelliz, Lehmann, Retohelji, Mayrhofer, Binger und Weiss, Kaufleute, Wien. — Stepic, Rfm., Weizburg. — Gasberger, Näherin, Gili. — Cantarutti, Reisender, Gradiska. — Koch, Privatier, f. Frau, Karlsbad. — Straba, Rfm., Graz. — Stamati, Private, f.

Lochter, Massenfuß. — Herich, Rfm., Reichenberg. — Pollat, Beamter, Hieslau. — Schindelhauer, Rfm., Berlin. — Savit, Apotheker, f. Frau, Krainburg. — Pirnat, f. k. Oberl., Triest. — Sirt, Geometer, Görz. — Pipert, Weinbändler, Dobrunz. — Höfer und Plachota, f. k. Marine-Officiere, Pola. — Jelenic, Wertsbeamter, Vittai.

Am 20. October. Berg, Privat; Hossenreich, Grebner, Pollat, Schmid, Rste.; Dr. Buffulini, und Roth, Fabrikbesitzer, Wien. — Ebnes, Stationschef, f. Frau, Börtischach. — Berg, Rfm., Agram. — Schwagerl, Privatbeamter, Triest. — Buffulini, Private, Neumarkt. — Seofar, Rfm., Görz. — Savas, Rfm., Gr.-Ranjscha.

Hotel Lloyd.

Am 20. October. Drojen, Notar, Zbria. — Suda, Dr. fischer, Senosetsch. — Vobrega, Peters, Tapezierer; Prohazla, Major, Wien. — Zitrto, Görz. — Gebauer, Oberlehrer, St. Margareth. — Erjavec, Besitzer, Serajevo.

Verstorbene.

Am 18. October. Helene Lavrin, Arbeiters-Tochter, 3 J., Reber 6, Group. — Johann Berhove, Besitzers-Sohn, 2 J., Polanastraße 58, Diphtheritis.

Am 19. October. Theresia Marn, Zimmerers-Tochter, 9 M., Slovca 44, Kinnbadentrampf. — Angela Juretic, Conducteurs-Tochter, 3 J., Maria-Theresienstraße 12, Diphtheritis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wag.		Wrt.	Wag.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 20	7 60	Butter pr. Kilo	—	74
Korn	6 60	6 75	Fier pr. Stüd	—	3
Gerste	7 —	6 50	Milch pr. Liter	—	10
Haser	7 —	6 80	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbfl. sch	—	66
Heiden	7 50	8 —	Schweinefleisch	—	36
Hirse	7 —	6 50	Schöpfenfl. sch	—	40
Kukuruz	7 10	6 90	Händel pr. Stüd	—	15
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	2 32
Linse pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Str.	—	2 23
Erbsen	10 —	—	Stroh	—	—
Hilfen	12 —	—	Holz, hartes pr. Klast	—	7 60
Rindschmalz Kilo	—	90	— weiches	—	5 20
Schweineschmalz	—	68	— roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	—	64	— weißer	—	30
— geräuchert	—	66			

Lottoziehung vom 19. October.

Wien: 41 3 43 65 29.
Graz: 27 42 89 7 53.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung

Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: San Francisco, Verein «Oesterreich», Sammlungsergebnis 189 fl. 95 kr.; Sammlungsergebnisse der Statthaltereien: Zara 71 fl. 25 kr., Triest 1910 fl. 64 kr., Prag 31 fl. 75 kr., 285 fl. 61 kr.; Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: M. Schönberg 53 fl. 59 kr., Struj 1 fl. 50 kr., Bozen 7 fl., Staremiajo 10 fl.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: R. f. Hofrath Heinrich von Pfeiffer, Generaldirector-Stellvertreter der Südbahn, 300 fl.; Ergebnis einer Schneeballcolleete 65 fl. 95 kr.; Administration des «Hlas» in Brünn die Collecte pr. 47 fl. 55 kr.; Administration der «Narodny Listy» in Prag eine weitere Collecte per 13 fl.; Firma August Heinrichs Nachfolger in Sonnefeld (durch Herrn Baso Petricic in Laibach) 5 fl. 80 kr.; Herr Eduard Briger, f. k. Major in Ehrenhausen, 4 fl. 5 kr.; Frau Emma v. Pottel in Graz die Collecte per 4 fl.; Baronin Thella Dreyer in Foth 4 fl.; Herr J. Rosenkranz, Secretär des Oberpräsidenten in Esseg, die Collecte per 3 fl. 57 kr.; Herr Josef Burgh in Neuhausen 2 fl. 10 kr.; Herr Stefan Pacher, Plarzer in Perma, 1 fl. 60 kr.; Buchhandlung Mayer & Comp. in Wien die Collecte per 70 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
19	2 U. N.	738.9	4.6	D. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	738.8	4.3	D. schwach	bewölkt	0.4
20	7 U. Mg.	736.2	2.7	Windstill	bewölkt	
	2 U. N.	734.8	7.1	SD. mäßig	bewölkt	0.0
	9 U. Ab.	735.4	5.3	WD. schwach	bewölkt	
21	7 U. Mg.	734.7	4.9	SD. mäßig	bewölkt	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 4.1° und 5.0°, bezw. um 5.8 und 4.7 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Wir geben hiemit Nachricht von dem tiefbetrübenden Ableben unseres geliebten Bruders, des Herrn

Matthäus Peban

Verzehrungssteuer-Directors in Sarajevo

welcher am 19. October 1895 auf seiner Durchreise in Triest sanft verschieden ist.

Die trauernden Geschwister.

Na tožbe: 1.) Josipa Skoka iz Topolca št. 5, 2.) Mihe Kalc iz Kuteževa št. 6, 3.) do 6.) Josipa Skoka iz Topolca št. 5, vsi v roke gospoda dr. Ivana Suštersiča v Ljubljani zaradi zastaranja terjatev 25 gld. 20 kr., 35 gld., 6 gld. 47 kr., 15 gld. 25 kr., 18 gld. 58 kr. in 26 gld. 25 kr. s pripadki se je tožencem Blažu Tomsiču iz Bistrice, Jakobu Kalcu iz Kuteževa št. 6, Antonu Janežiču iz Zarečja, Antonu Valenčiču iz Ternova in Heleni Domladiš iz Bistrice, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil France Gärtner iz Ilir. Bistrice kuratorjem ad actum in za skrajšano razpravo določil dan na 4. novembra 1895 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. p.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 30. avgusta 1895.